

„Der Traum der Ordnung“

Die behördlichen Maßnahmen und Beschränkungen zur Eindämmung des Corona-Virus sind einschneidend. Schon die Pest bot der Obrigkeit die Möglichkeit, weitreichende Machtbefugnisse über das Volk zu erlangen. Ein Interview mit dem Kurator Werner Michael Schwarz.

Wenn wir uns das aktuelle Krisenmanagement anschauen, dann sehe ich zumindest drei aufeinander eng bezogene Aspekte. Die angesprochenen Ver- und Gebote seitens Politik und Verwaltung, die Appelle an die Disziplin der Menschen und schließlich der Anspruch der Behörden auf ein umfassendes Wissen über den aktuellen Stand der Ausbreitung der Infektion.

Der französische Philosoph und Historiker Michel Foucault hat diesem frühneuzeitlichen Krisenmanagement, wie es sich in den Infektions-Ordnungen äußerte, in seinem Werk „Überwachen und Strafen“ aus dem Jahr 1975 eine große Rolle bei der Herausbildung der modernen Staatsmacht zugewiesen.

Genau. Für Foucault zeigte sich erstmals an diesen Verordnungen eine Macht, er spricht wörtlich von „Disziplinarmacht“, die einen tief greifenden Eingriff in das Leben der Menschen verlangte und diese unter dem Eindruck von Verzweiflung und Angst das auch akzeptierten bzw. deshalb bereit waren, daran aktiv mitzuwirken. Die Pest wird in der Analyse Foucaults so zu einem „Fest der Ordnung“ oder zu einem „politischen Traum“ der Regierenden.

Das konnte die Epidemie gerade auch deshalb sein, weil sie im Prinzip auch ein Modell für den Zerfall der gesellschaftlichen Ordnung darstellte und das in der Praxis wohl auch tatsächlich war. Mit der Pest gingen regelmäßig dramatische gesellschaftliche Veränderungen einher, die aber zunehmend von der staatlichen Macht eingefangen und zu ihrem Nutzen gewendet wurden.

Als hundertprozentiger Laie für die Frage, welche Maßnahmen jetzt sinnvoll sind oder nicht und davon abgesehen, dass die Pest eine ungleich größere Gefährlichkeit hatte, würde ich sagen, dass der Staat nicht nur an seine „Disziplinarmacht“ erinnert werden sollte, sondern auch an sein Fürsorgeversprechen und im Rahmen unserer demokratischen Verfassung auch an die Verpflichtung zu einer möglichst transparenten und egalitären Kommunikation mit den BürgerInnen.

Vokabel:

die Obrigkeit – les autorités; die Befugnis (-se) – la compétence, l’habilitation; Anspruch haben auf – avoir droit à; zuweisen (ei, ie,ie) – attribuer; die Verordnung (-en) – l’arrêté, ordonnance; die Verzweiflung – le désespoir; der Zerfall – dégradation, désintégration; einhergehen mit – accompagner (fig.); die Fürsorge – l’assistance, les soins;